



Laura J Gerlach

Städelschule. Ateliers.  
Städelschule. Studios.

MIT EINEM TEXT VON DANIEL BIRNBAUM

TEXT BY DANIEL BIRNBAUM

*"Nichts wurde retuschiert, nichts elektronisch verändert. Ich habe das fotografiert, was ich sah."*

Helmut Newton



The creative process can start anywhere—in the subway, alone in the kitchen, in front of the TV, or in bed during early sleepless hours. Things can develop over years, invisibly. But the studio is where they take shape and materialize. Laura J Gerlach's arresting photographs show us the spaces where art leaves the sphere of ideas and intuitions step by step and receives a body: sometimes a slim and virtually weightless one, occasionally a bulky, awkward, perhaps disturbing physique. Art takes shape, travels through a labyrinth beyond time and space, as Marcel Duchamp would have it, and lands in our world of physically perceivable things. The artwork is a thing, there it is on the table, or the floor, hanging on the wall, or hanging from the ceiling. The studio is where this transformation happens. Exactly how, nobody seems to know.

The Städelshule, with its white studio spaces and workshops, is one of these places that seem so everyday and pragmatic and are yet full of secrets and miraculous developments hidden in the collective memory bank of generations of artists who have taught or studied there: from major figures such as Max Beckmann, Dan Graham and Gerhard Richter, to artists who in this very moment change

our perception of what art is and can be, like Douglas Gordon and Tobias Rehberger. Thousands of artists from all over the world will recognize the atmosphere in these images, unmistakable yet so difficult to describe. Some details appear in other artists' works: the windows and lamps remind me of photographs by Wolfgang Tillmans, the very ambience is something I sometimes believe I can recognize in works by young artists I remember studying at the Städelshule many years ago. In a fundamental sense, works of art expect an audience to arrive, perhaps one can even claim that they are not really complete until they have been received by a viewer. And yet it is clear that great works of art linger in a state of mysterious anticipation in these rooms. They are special. So ordinary, yet extraordinary. I am thankful for this book.

Daniel Birnbaum

Der schöpferische Prozess kann überall in Gang kommen – in der U-Bahn, allein in der Küche, vor dem Fernseher oder im Bett, wenn man lange nicht einschlafen kann. Dinge können sich über Jahre unsichtbar entwickeln. Das Atelier jedoch ist der Ort, an dem sie Form und materielle Wirklichkeit gewinnen. Laura J. Gerlachs fesselnde Fotografien zeigen uns die Räume, in denen die Kunst die Sphäre der Ideen und Institutionen Schritt für Schritt hinter sich lässt und ihr ein Körper zuwächst: eine manchmal schlanke und beinahe schwerelose, gelegentlich sperrige, plumpe, ja womöglich verstörende Physis. Kunst nimmt Gestalt an, findet einen Weg durch ein Labyrinth jenseits von Zeit und Raum, wie Marcel Duchamp meinte, und landet in unserer Welt der körperlich wahrnehmbaren Dinge. Das Kunstwerk ist ein Ding, da liegt es auf dem Tisch oder dem Boden, da hängt es an der Wand oder von der Decke. Das Atelier ist der Ort, an dem diese Verwandlung geschieht. Genau wie, das scheint niemand zu wissen.

Die Städelschule mit ihren weißen Atelierräumen und Werkstätten ist einer dieser Orte, die so alltäglich und pragmatisch erscheinen und doch voller Geheimnisse

und wundersamer Entwicklungen stecken, die verborgen dem kollektiven Gedächtnis der Generationen von Künstlern eingeschrieben sind, die hier lehrten oder studierten: von Hauptvertretern ihrer Kunst wie Max Beckmann, Dan Graham und Gerhard Richter bis zu Künstlern wie Douglas Gordon und Tobias Rehberger, die gerade jetzt unsere Wahrnehmung dessen, was Kunst ist und sein kann, verändern. Tausende von Künstlern in aller Welt werden die Atmosphäre in diesen Bildern wiedererkennen, die so unverkennbar und doch so schwer zu beschreiben ist. Einige Details erscheinen in Arbeiten anderer Künstler: Die Fenster und Lampen erinnern mich an Fotos von Wolfgang Tillmans, die Stimmung überhaupt meine ich manchmal aus Arbeiten junger Künstler zu kennen, die, wie ich mich erinnere, vor vielen Jahren an der Städelschule studierten. In einem grundlegenden Sinne warten Kunstwerke auf das Erscheinen eines Publikums; vielleicht kann man sogar sagen, sie seien nicht wirklich vollständig, bis ein Betrachter sie empfangen habe. Und doch ist bei diesen Räumen unverkennbar, dass in ihnen großartige Kunstwerke in einem Zustand geheimnisvoller Vorahnung verharren. Sie sind etwas Besonderes. So ganz gewöhnlich und doch außergewöhnlich. Ich bin dankbar für dieses Buch.

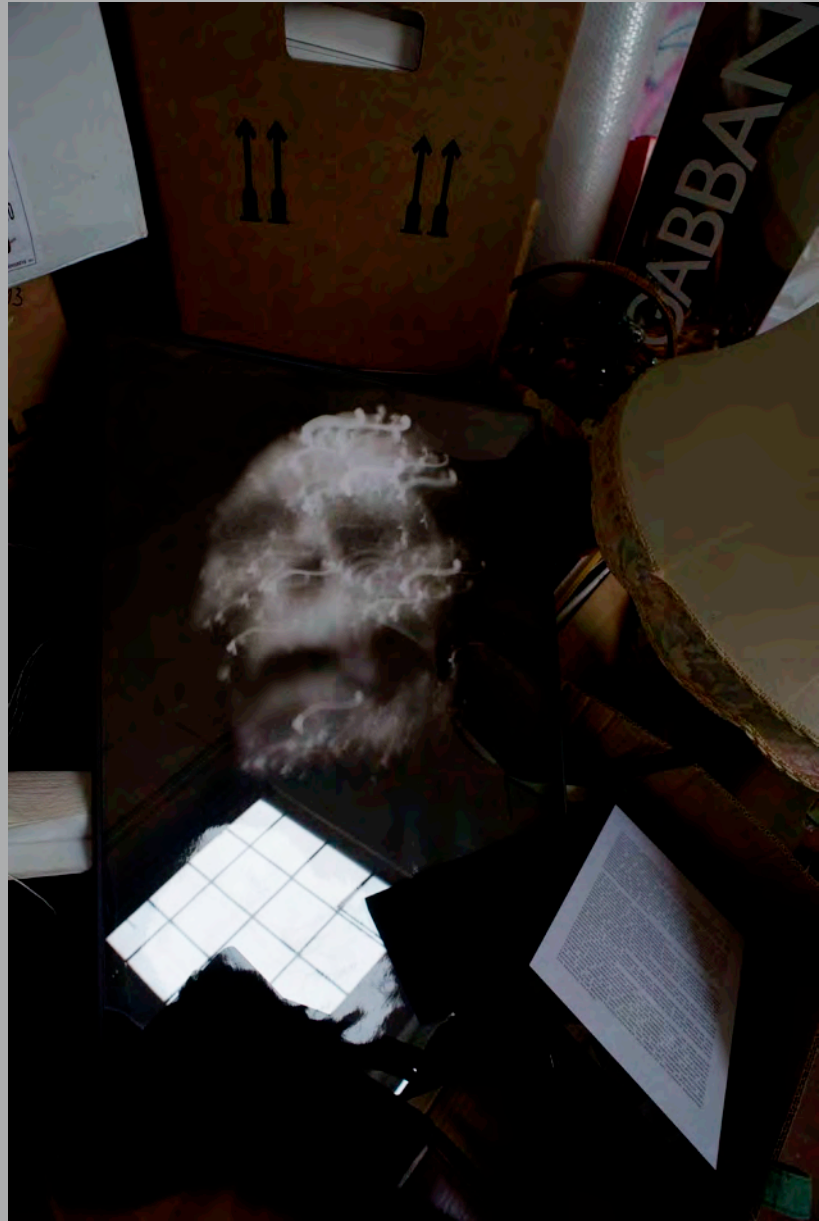
Daniel Birnbaum. Übersetzung Gerrit Jackson.









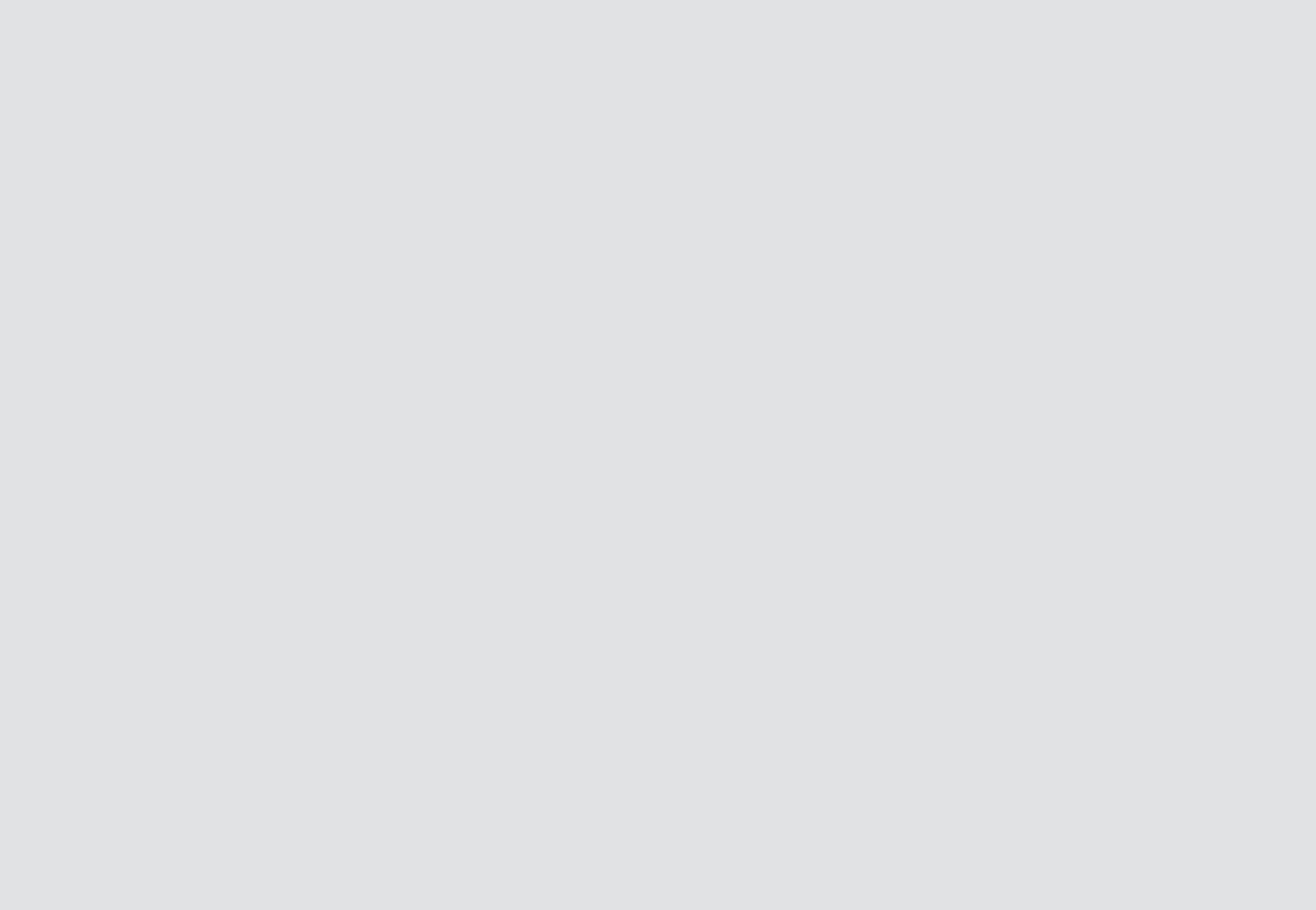












Alle Bilder sind im Winter 2009/2010 fotografiert.  
All pictures are taken in winter 2009/2010.

Mit freundlicher Unterstützung des Kulturamts der Stadt Frankfurt am Main.

Vielen Dank an Daniel Birnbaum.  
Vielen Dank an die Kunststudenten der Städelschule.

© Fotografien: Laura J Gerlach, all rights reserved.

© dieser Ausgabe: Unseld Verlag KG, Frankfurt am Main 2013

Alle Rechte vorbehalten

Buch- und Umschlaggestaltung: Laura J Gerlach

Druck: Druckhaus Gera GmbH, Gera

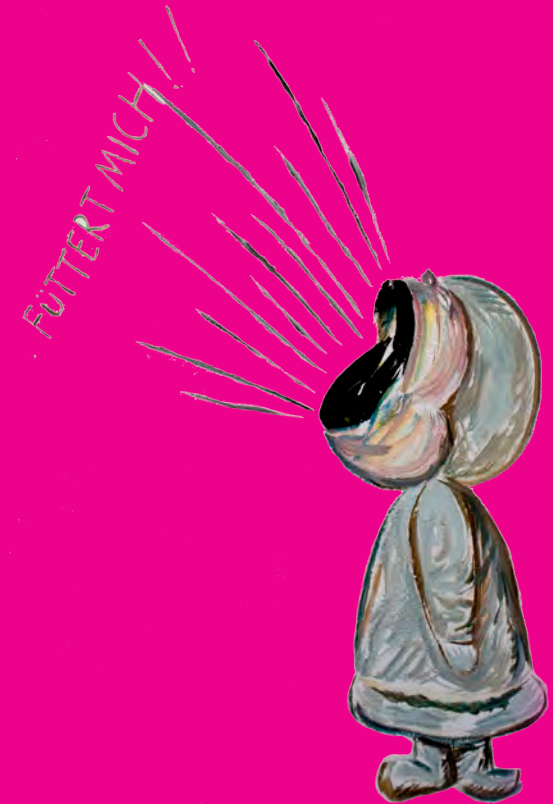
Bindung: Litges & Dopf, Heppenheim

Printed in Germany

Vertrieb: Frankfurter Verlagsanstalt GmbH, Arndtstrasse 11, 60325 Frankfurt am Main

ISBN 978-3-627-00005-9

Dieses Buch erscheint als Sonderausgabe  
in limitierter Edition von 100 nummerierten Exemplaren  
mit einem signierten Originalprint.



Raymond Pettibon, a tribute to Städelschule.